

Der Hausherr nimmt seinen Hut



Hermann Meinel hat das Museum Uranbergbau in Bad Schlema aufgebaut und geprägt. Schätze wie dieses Schaubergwerk im Gartenbahn-Format hat er für die Nachwelt gerettet.

FOTO: ANNA NEEF

hre hat Hermann
el das Museum Uran-
bau in Bad Schlema
igt und mitgestaltet:
geht er in Rente. Und
es selbst noch nicht
n. Das Erreichte? Das
anfangs kaum ei-
getraut.

NA NEEF

D SCHLEMA – In den ersten
sei er belächelt worden.
macht Hermann Meinel
n Hehl. „Als Nicht-Bergmann
r das keiner zugetraut“, sagt
Jahre ist das nun her und
ganz anders. Erst zum
n ehrenhalber“ und im
schließlich zum Bergmeister
der Leiter des Uranberg-
museums ernannt. Zum Jah-
schsel geht er in Rente.

fült sich unwirklich an“,
t der 67-Jährige, der länger
er hat, als er gemusst hätte
nem Lebenswerk – und das
s Museum Uranbergbau in
chlema im besten Sinne –
er treu. Noch für zehn Stun-
Woche arbeitet er als pä-
sche Hilfskraft mit.
er auch wirklich nur als sol-
tet er. Der Nachfolge wer-

de er nicht ins Handwerk pfu-
schen. Es ist Zeit für ein neues Ka-
pitel. Dazu haben sich auch die
Stadträte von Aue-Bad Schlema
bekannt. Zum deutschen Uran-
museum soll sich das Kleinod im
Kulturhaus „Aktivist“ weiterent-
wickeln. Das 1953 als Betriebskul-
turhaus der Wismut eröffnete Ge-
bäude darf selbst als Sachzeuge
gelten. „Arbeit gibt es hier noch für
zwei Menschenleben“, sagt Meinel
mit Blick auf Museum und For-
schung. „Ich wünsche mir, dass
das weitergeht.“

Sein Wirken begann über eine
Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
1995. Von damals 20 Gemälden
und 70 Mineralien wuchs der Fun-
dus auf mehr als 2000 Exponate

rund um den Wismut-Bergbau auf
Uran an, den Meinel sachlich ein-
ordnet. Der Abbau des Rohstoffs
für Atombomben durch die Sow-
jets als Besatzungsmacht nach
dem Zweiten Weltkrieg – er war
Teil des Wettkaufs der Super-
mächte, um auf der Welt das nu-
kleare Gleichgewicht herzustellen.
Damit einher gingen Schatten und
Licht für die Bergleute. Die schwe-
re Arbeit unter Tage barg Gesund-
heitsrisiken und war große Belas-
tung. „Doch die Wismut schuf
auch Grubenwehren, förderte Ge-
sundheitswesen und Kultur“, so
Meinel.

Das Thema bleibe konflik-
trächtig. Ihm, sagt er, war es wich-
tig, die Lebensleistung der Men-
schen im Bergbau zu würdigen.

Meinel selbst kam als Achtjähriger
mit seiner Familie von Leukers-
dorf nach Schneeberg und lief
bald darauf als Blaufarbenwerker
in der Bergparade mit. Die Weih-
nachtszeit mit ihrem Licht in den
Fenstern und den Traditionen da-
hinter – das ließ ihn nicht mehr
los. Beim Auer Werkzeugbau lern-
te er den Beruf des Drehers, ging
dann für 13 Jahre zur Armee und
begann nach der Wende in Bad
Schlema sein Lebenswerk.

Der damalige Bürgermeister
Konrad Barth trautete ihm den Auf-
bau einer Traditionsstätte zu. „Am
Ergebnis haben viele Anteil“, sagt
der Hobby-Imker, der in Wolf-
gangmaßen wohnt. Auch seine

Frau. „Denn ich war immer
fertig, wenn die Arbeit er-
war. Nicht wenn die Zeit um
war.“

Freies W-Lan, neuer Mu-
säumsführer, neue Vitrinen und ein
neueres Inventarsystem – sie
habe sich in jüngster Verga-
heit getan. „Das lässt mich
höchst loslassen“, so Meinel.
nicht im Museum verharrt.
pen führt er auf Bustouren
hanngeorgenstadt, in die
kammern Pöhla oder an den
teich in Neustädtel. Städte
kennt der Bergbau viele hier.

Leihgaben und Geschenke
finden sich unter den Exponaten.
Andere hat Meinel von
Schrottpresse gerettet oder
dem Müll geholt. Mit einem
schatz vergleicht der Bad
mauer Alt-Bürgermeister und
Beigeordnete Jens Müller.
Museum in der Gemeinde
nach aufwändiger Sanierun-
gen der Wismut wieder
Kurort wurde. Meinel sei die
sende Persönlichkeit gewesen.
hat das gelebt und als Be-
gesehen, obwohl er keinen
baulichen Hintergrund hatte.
er. Gäste und Besucher
Meinel auf einzigartige Weise
die Geschichte begeistern.
Fußstapfen zu füllen,
schwer.“

An der Nachfolge arbeitet
„Auch, weil wir die Vision
nem deutschen Uranberg-
seum haben und weiter
gen“, sagt Müller. (ane)



Unikat und nirgends sonst zu finden: ein Arbeitsschutzhelm, der beim Abfüllen von Urankonzentrat zum Einsatz kam.

FOTO: ANNA NEEF

„Arbeit gibt es
hier noch für zwei
Menschenleben.“

Hermann Meinel Museum Uranbergbau in
Bad Schlema